



Brüssel, den 7. November 2018
(OR. en)

13891/18

AGRI 525
AGRIFIN 120
AGRIORG 94

VERMERK

Absender: Generalsekretariat des Rates
Empfänger: Sonderausschuss Landwirtschaft/Rat

Betr.: Marktlage
– Aktualisierte Informationen über die gegenwärtige Lage

1. In den letzten Jahren wurden die Agrarmärkte vor bestimmte Herausforderungen gestellt, insbesondere im Anschluss an das russische Einfuhrverbot in Kombination mit einem weltweiten Überangebot, eine höhere Preisvolatilität nach dem Auslaufen der Milchquoten und den Ausbruch verschiedener Seuchen wie etwa der afrikanischen Schweinepest. Angesichts dessen wurden 2015 und 2016 mehrere Unterstützungspakete angenommen und umgesetzt, die vor allem auf Folgendes ausgerichtet waren: Maßnahmen zur Behebung finanzieller Engpässe, Marktstabilisierung und Produktionsverringering, Funktionsweise der Lebensmittelversorgungskette und weitere Maßnahmen, wie etwa die Förderung der europäischen Landwirtschaft innerhalb der Union und im Export. Diese schwierige Lage scheint auf den meisten Märkten mittlerweile unter Kontrolle zu sein.

2. Auf der Tagung des Rates im Juni unterrichtete Kommissar Hogan die Ministerinnen und Minister über die jüngsten Entwicklungen auf den wichtigsten Agrarmärkten, insbesondere den Märkten für Milcherzeugnisse, Zucker und Schweinefleisch. Seine Bewertung der aktuellen Lage und der Aussichten in den wesentlichen Marktsegmenten fiel insgesamt positiv aus. Die verbleibenden Sorgen bezogen sich vor allem auf die schwierige Situation des Schweinefleischsektors in der EU, den anhaltend hohen Stand der EU-Interventionsbestände bei Magermilchpulver und die niedrigen Zuckerpreise. Die Kommission und viele Mitgliedstaaten äußerten ihre Solidarität mit Spanien, nachdem das US-Handelsministerium Antidumping- und Ausgleichszölle auf spanische Tafeloliven gebilligt hatte, sowie Bedenken, dass diese einen Präzedenzfall für andere entkoppelte Zahlungen in der EU darstellen könnten.
3. Im Milchsektor wurde der jahreszeitlich bedingte Produktionsanstieg dieses Jahr von ungünstigen Wetterbedingungen abgeschwächt. Da die Landwirte es mit einem Mangel an Futter zu tun hatten, konnte der jährliche Produktionszuwachs insgesamt auf nur 0,8 % im Vergleich zu 2017 begrenzt werden. Im Hinblick auf die Preislage trugen höhere Preise für Magermilchpulver (MMP) und stabilere Butterpreise dazu bei, dass das Milchpreisäquivalent im Juli 36 EUR pro 100 kg erreichte. Die MMP-Bestände beliefen sich laut Beobachtungsstelle für den Milchmarkt der Kommission im September auf 280 000 t und damit auf fast 100 000 t weniger als am Jahresanfang. Das lässt sich teilweise mit einer geringeren Milcherzeugung und einigen Verkäufen im Rahmen von erfolgreichen Ausschreibungsverfahren in den vergangenen Monaten erklären.
4. Nach Auslaufen der Zuckerquoten erreichte die Zuckerrübenenerzeugung in der EU im Wirtschaftsjahr 2017/2018 142 Mio. t – ein Niveau, das seit 15 Jahren unerreicht geblieben war. Das schlägt sich in einer Zuckererzeugung von 21,1 Mio. t nieder; das sind 26 % mehr als im Vorjahr. Durch das Überangebot wird weiterhin starker Druck auf die Weltpreise ausgeübt, welche in den vergangenen zwei Jahren stetig gefallen sind – von einem Höchstwert von 540 EUR/t im Oktober 2016 auf 274 EUR/t im August 2018, den niedrigsten Stand seit 2007. Im Juli 2018 lag der EU-Preis bei 346 EUR/t, verglichen mit einem Weltmarktpreis von 284 EUR/t. Im Wirtschaftsjahr 2018/2019 wird die Zuckererzeugung in der EU voraussichtlich um 1,9 Mio. t zurückgehen. Allerdings werden die EU-Preise aufgrund der erheblichen Weltzuckerbestände trotz dieses Rückgangs niedrig bleiben.

5. In Bezug auf den Agrar- und Lebensmittelhandel wird in jüngsten Berichten der Kommission eine sehr stabile Leistung in den vergangenen 12 Monaten (September 2017 bis August 2018) beschrieben: Agrar- und Lebensmittelausfuhren hatten weiterhin einen Wert von 136,6 Mrd. EUR, was einem leichten nominalen Anstieg um 0,1 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum entspricht. Im Hinblick auf die Leistung bestimmter Sektoren wurde das größte Exportwachstum im Jahresvergleich bei Wein (+6 %, 634 Mio. EUR), Zucker (+70 %, 501 Mio. EUR) sowie Branntwein und Likören (+4 %, 404 Mio. EUR) verzeichnet. Andererseits haben Weizenausfuhren den größten Rückgang verbucht – sowohl nominal als auch prozentual auf Jahresbasis (–11 %, 478 Mio. EUR). Nennenswerte Verluste bei Exportwerten in den vergangenen 12 Monaten gab es auch in den Kategorien Milchpulver (–10 %, 414 Mio. EUR), Schweinefleisch (–8 %, 392 Mio. EUR), Obst (ausgenommen Zitrus- und Tropenfrüchte; –13 %, 327 Mio. EUR) und Gemüse (–8 %, 252 Mio. EUR).

*

* *

Angesichts einiger der noch bestehenden Bedenken und entsprechend der gängigen Praxis auf vorherigen Tagungen des Rates (Landwirtschaft und Fischerei) wird die Kommission ersucht, den Rat über die jüngsten Entwicklungen auf den wichtigsten Agrarmärkten zu unterrichten.